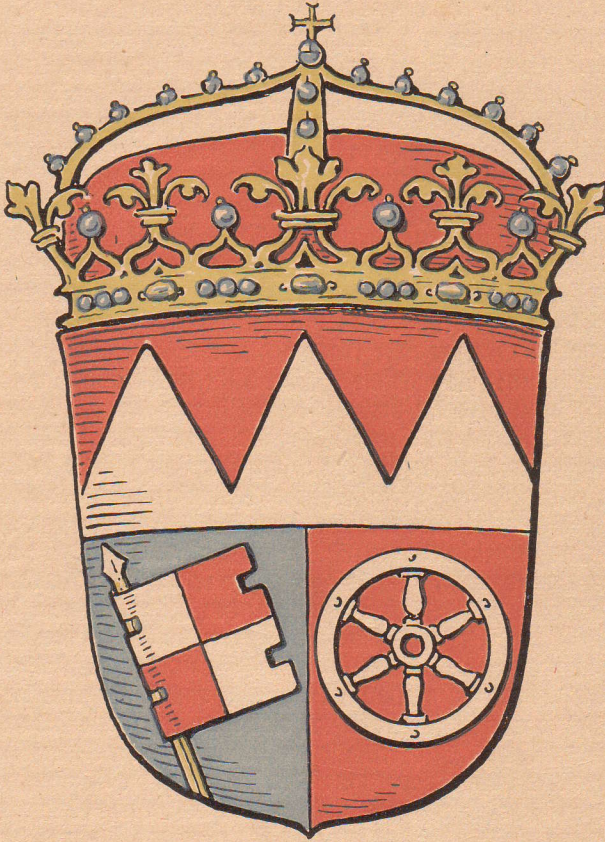


Deutsche Ortswappen Bayer Kreis Unterfranken



Das Wappen des Kreises Unterfranken:

Geteilt, oben in Rot nebeneinander drei aufsteigende silberne Spitzen; unten gespalten: vorn in Blau ein schräggestelltes, von Silber und Rot geviertetes Fähnchen an goldener Stange, hinten in Rot ein silbernes Rad.

Zeichnungen und Text von Prof. Otto Hupp

Der bayerische Kreis Unterfranken

ist 8402 qkm groß und hat gegen 800 000 Einwohner. Er wird im Nordwesten von Hessen-Nassau, im Nordosten von Thüringen, im Süden von Baden und Württemberg, im Westen von Hessen und im Osten von Ober- und Mittelfranken begrenzt.

Die größere Hälfte Unterfrankens besteht aus dem ehemaligen Gebiete des Bistums Würzburg. Nach und nach wußten die Bischöfe alle Grafschaften und Gerichte ihres Sprengels für den hl. Kilian zu erwerben, so daß hier der Bischof nicht nur der geistliche, sondern auch der weltliche Oberherr, der Herzog in franken ward. Schon auf Denaren des Bischofs Reinhard (1171 bis 1184) lautet die Umschrift: REGINHARDVS DVX ET EPISCOPVS.

Das Wappen des Bistums und, da Bischof und Herzog eine Person waren, auch das Landeswappen von Ostfranken, ist ein schräggestelltes, von Silber und Rot geviertetes Fähnlein im blauen Felde. Diese ausdrückliche Angabe des fürstbischöflichen Archivars Lorenz Fries († 1555), der Geheimschreiber dreier Bischöfe gewesen, ist durch eine Reihe, mit dem 14. Jahrhundert beginnender Zeugnisse zweifellos zu belegen. Anders steht es mit einem zweiten Wappen, das in Rot nebeneinander drei aufsteigende silberne Spitzen zeigt. Diese als „fränkischen Rechen“ bekannte Figur hielt man später für das eigentliche Wappen des frankenlandes und nahm sie darum ins bayerische Staatswappen. Man konnte sich dafür auf ein verhältnismäßig frühes Zeugnis stützen; in der Kölner Chronik vom Jahre 1499 ist auf Seite 82^v der Schild mit den drei Spitzen abgebildet mit der Überschrift: „Der Coelner wapen.“ Die Handschrift besagt: als Köln eine römische Stadt gewesen, habe es den Adler der römischen Kaiser als Wappen geführt; nachdem aber die Trojaner oder Franken hier ihre Wohnung genommen, habe Köln deren Wappen überkommen: „als noch die Stat ind Stifte tzo Wirtzburch voeren“. Jeder weiß, daß weder die Stadt Köln noch die Stadt Würzburg jemals den fränkischen Rechen geführt haben. Aber mit dem Stift hat der Chronist buchstäblich recht, denn tatsächlich sind die drei Spitzen nichts anderes als das Wappen des Stifts oder Domkapitels in Würzburg. Wie bei anderen Domstiften hatten sich auch hier im Laufe des 14. Jahrhunderts die Kapitulare ein eigenes, vom bischöflichen ganz verschiedenes Wappen, eben den Rechen, zugelegt. Der Bischof führte diesen meist mit seinem Fahnenstande vereinigt, benutzte oft auch die Fahne allein oder in Verbindung mit seinem Hauswappen, niemals aber führte er den Spitzenschild allein! Das Domkapitel benutzte wohl beide Schilde, sehr oft auch nur den Rechen, nie aber den Schild mit der Fahne allein. In Eichstätt wählte das Kapitel das Wappen des Königs von England, den Schild mit den drei Löwen zu seinem Wappen, weil sein Patron, der hl. Willibald, aus England stammte. Hier ist das Stiftswappen also nicht besser begründet, als etwa die drei Kröten von Altfrankreich, die fünf Lerchen Altösterreichs und viele andere um diese Zeit auftauchende Fabelwappen. Das Domkapitel zu Mainz aber hatte den Balkenschild der Schirmvögge des Erztiftes, der Grafen von Rieneck zu seinem Wappen gewählt. Wenn nun der Würzburger Spitzenschild zuerst (neben dem Fahnenstande) auf dem Grabmal des 1345 verstorbenen Bischofs Otto von Wolfskeel erscheint und wenn um dieselbe Zeit auch die Schenken von Limpurg, die zu Würzburg in engem Verhältnis standen, ihr altes Wappen (die Turnierkolben) mit vier ebensolchen aufsteigenden silbernen Spitzen in Rot bereicherten, dann dürfte wohl ein Gedanke, der die Mitte zwischen Mainz und Eichstätt hält, der Vater des fränkischen Rechens gewesen sein.

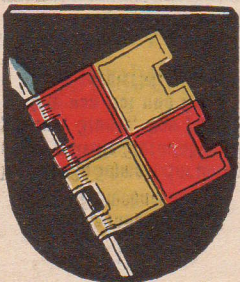
Ein anderer Teil Unterfrankens begreift das 1803, nach Auflösung des Erzbistums Mainz für den fürst-Primas Karl von Dalberg gebildete Fürstentum Aschaffenburg; daher das Rad im Kreiswappen. Auch die ehemalige Reichsstadt Schweinfurt, sowie Teile benachbarten fürstlichen und Deutschordens-Besitzes und viele Schlösser des fränkischen Adels kamen an das 1806 zum Großherzogtum erhobene Fürstentum Würzburg und gehören jetzt zum Kreise Unterfranken.

Freistaat Bayern

Kreis Unterfranken

Würzburg

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



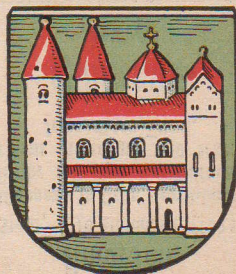
Alzenau

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



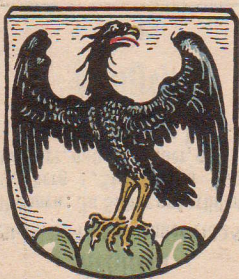
Amorbach

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



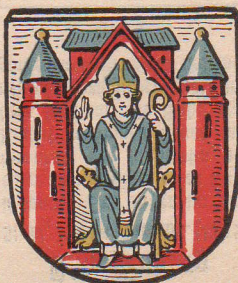
Arnstein

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



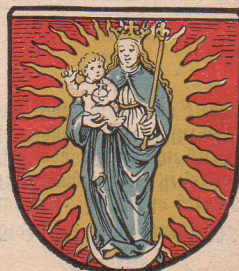
Aschaffenburg

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



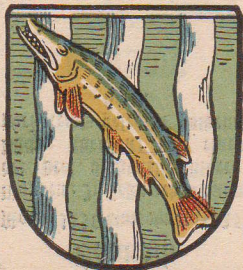
Aub

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



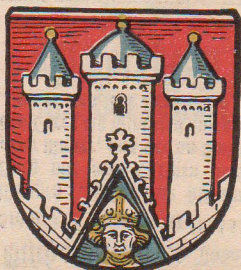
Baunath

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



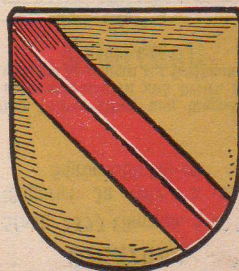
Bischofsheim vor der Rhön

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Brückenau

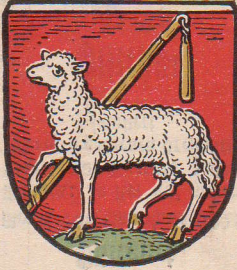
Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 1 Würzburg** .♦. Kreishauptstadt, 89 910 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Schwarz eine schräg, rechts gestellte Sturmflagge mit silberner Stange, das Fahnentuch von Rot und Gold geviertelt. Das Wappen der Stadt unterscheidet sich von dem des Herzogtums Franken durch die Farbe; bei letzterem ist das Feld blau und die Fahne von Rot und Silber quadriert. - Schon i. J. 1195 wird ein Siegel gebraucht. Es zeigt eine dreifürmige Burg, aus der ein Bogen ausgepart ist, in dem das Haupt des hl. Kilian steht. Die deutsche Umschrift lautet nur WIRCI-BVRC. Die schönen späteren Siegel bringen den Dom mit einer Büste des hl. Kilian mit Krummstab und Märtyrpalme in den Händen. Erst im 16. Jahrhundert wird in den Siegeln dies Bild allmählich durch den Wappenschild verdrängt.
- 2 Alzenau** .♦. Markt, 2481 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Rot ein silbernes Rad, darunter zwei gekreuzte goldene Blätterzweige. Alzenau, das früher Wilmundsheim hieß, gehörte dem Erzbischof von Mainz. Hier bestand das „Märkerding“, bei dem sich am 3. Pfingsttage alle freien Leute, „Märker“, versammelten und u. a. neue Beamten wählten, die dann durch Überreichung eines Zweiges ernannt wurden. Das neugeschaffene Ortswappen mit dem Mainzer Rad über zwei Reisern wurde am 24. November 1926 vom Ministerium bestätigt.
- 3 Amorbach** .♦. Stadt, 2410 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Grün eine silberne Kirche mit zwei Rundtürmen, sowie einem vierseitigen und einem sechsseitigen Turm. Die Kirche steht auch auf dem S CIVIVM IN AMORBACH des 14. Jahrhunderts und ebenso mit zeitensprechenden kleinen Abänderungen in den späteren Siegeln. Im 18. Jahrhundert erst erscheint über dem südlichen Schilde das Mainzer Rad, obwohl schon im 13. Jahrhundert die Erzbischöfe das Städtchen käuflich erworben hatten.
- 4 Arnstein** .♦. Stadt, 1640 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Silber auf grünem Dreieck („Stein“) ein flugbereiter, widersehender, golden bewehrter schwarzer Adler. Der redende Aar auf dem Steine erscheint schon 1378 auf dem S · CIVITATIS IN ARENSTEIN, hier aber mit links hin gewendetem Kopf und geschlossenen flügeln. Bereits auf einem Siegel aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts sind die flügel erhoben, aber die heutige Kopfdrehung erscheint erst im 18. Jahrhundert, seitdem aber ständig.
- 5 Aschaffenburg** .♦. Stadt, 34 056 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Silber, im Tor einer zweifürmigen roten Burg thronend der hl. Martin als Bischof in blauem Ornat mit dem Paskium, die Rechte segnend erhoben, in der Linken den goldenen Krummstab haltend. Die schon im 8. Jahrhundert genannte Stadt kam früh an das Erzbistum Mainz, dessen Patron der hl. Martin war. Der noch erhaltene Bronzestempel aus dem 13. Jahrhundert zeigt obiges Bild. Das Gerichtssiegel des 14. Jhdts. hat nur den thronenden heiligen, was einige Stadtsiegel wiederholen. Später nahm man nur den Buchstaben: A ins Siegel. Doch 1835 wünschte man das alte Wappen zurück, was König Ludwig I. unterm 1. April 1836 gewährte.
- 6 Aub** .♦. Stadt, 1076 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Rot in goldener Flammenglorie auf steigendem Halbmonde sitzend die gekrönte, blaubeleidete Muttergottes mit Kind, Krone und Szepter. Die Pfarrkirche war der Himmelfahrt Mariae geweiht, daher das Bild. Es erscheint ähnlich auch auf dem sigillum der stat zu Awe des 15. Jahrhunderts und auf zwei noch erhaltenen, gutgeschnittenen Stempeln mit der Jahreszahl 1656. Auch die neuen Siegel haben es beibehalten.
- 7 Bavnach** .♦. Markt, 1230 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Grün nebeneinander drei pfahlweise silberne Bäche, überdeckt von einem schrägrechts gelegten goldenen Fisch. Der Ort erhielt 1328 Stadtrecht von Kaiser Ludwig IV., büßte es aber später ein. Nach Angabe des Amtsvorstehers deuten die Bäche auf die örtliche Lage des Marktes an der Bavnach und Lauter, die in den Main fließen. Damit erklärt sich auch der Fisch. Denselben Schild hat das 1667 benützte: SIGILLVM CIVIVM IN BAVNACH.
- 8 Bischofsheim v. d. Rhön** .♦. Stadt, 1254 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Rot eine dreifürmige silberne Burg; an Stelle eines Tores ein Wimperg, unter dem der Kopf eines Bischofs steht. Die Stadt gehörte den Bischöfen von Würzburg, weshalb der Kopf wohl an den hl. Kilian erinnern soll - wenn nicht schlechthin an einen Bischof. Es hat sich der Bronzestempel des S · CIVITATIS IN BISCHOFESHEN (1) aus dem 14. Jahrhundert mit diesem Bilde erhalten. Auf den späteren Siegeln wird der Bischof meist wachsend mit dem Schwert in der einen und dem Stab in der andern Hand dargestellt.
- 9 Brückenau** .♦. Stadt, 2393 Einwohner (1925) ♦♦. **Wappen:** In Gold ein roter Schrägrechtsbalken. Das ist das Wappen von Baden, das auf wunderliche Weise zum Wappen von Brückenau geworden ist. Die Stadt gehörte zu Fulda, weshalb ihre älteren Siegel dessen schwarzes Kreuz in Silber zeigen. Zu der Wappenschau von 1818 sandte die Stadt aber ein wohl von einem Bauwerk abgezeichnetes Wappen ein: geviertelt mit Herzschild, darin der Schrägbalken; 1 und 4 das Kreuz, 2 und 3 geteilt von Rot und Blau. Das Ministerium beanstandete das fuldaer Kreuz, ließ das ihm unbekannt 2. und 3. Feld weg, so blieb der Schrägbalken. Jenes Wappen war aber nicht das der Stadt, sondern das des Markgrafen Bernhard Gustav von Baden, der in Kempten (feld 2. und 3.) und Fulda Abt war.

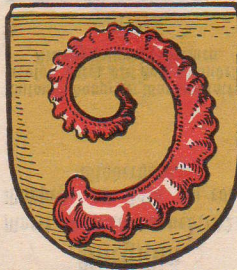
•• Gütthart ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



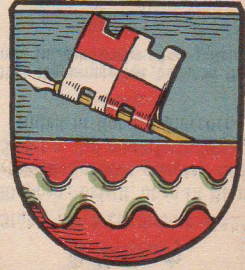
•• Burgsinn ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



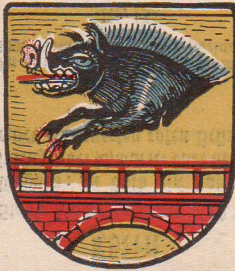
•• Dettelbach ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Ebern ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



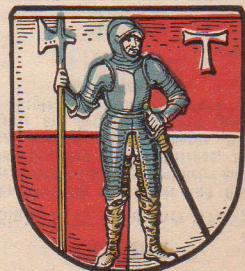
•• Eibelsstadt ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



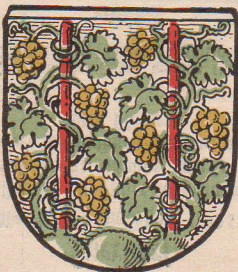
•• Eltmann ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



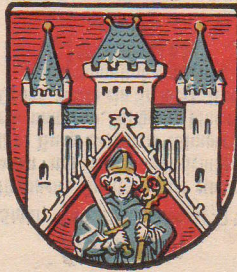
•• Euerdorf ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



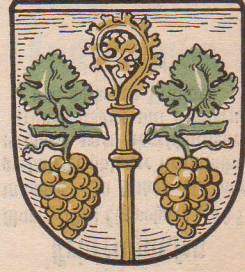
•• Fladungen ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Fricthenhausen ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



10 **Bütthart** .♦. Markt, 708 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein silbernes Lamm, das einen goldenen Dreiflügel schultert.

Alte Siegel kennt man nicht, doch ist das auffallende Wappen bereits an der 1620 erbauten Frauentkapelle neben dem des Würzburger Bischofs Johann Gotfried von Rischhausen (1617-1622) angebracht. Auch steht es so in den Siegeln.

11 **Burgsinn** .♦. Markt, 1862 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein rotes Widerhorn.

Am 13. September 1845 suchte die Regierung von Unterfranken für die Gemeinde um Erlaubnis zur führung obigen Wappens nach, das auf dem Siegel von Gemeindeurkunden vom Jahre 1696 und 1791 vorkomme, wenn auch über dessen Ursprung nichts erforscht werden konnte. König Ludwig I. genehmigte den entsprechenden Ministerialantrag am 10. Dezember 1845. Die Bedeutung der wohl einem herrschaftswappen entnommenen figur ist unbekannt.

12 **Dettelbach** .♦. Stadt, 2069 Einwohner (1925) .♦. Wappen: geteilt, oben in Blau eine schrägrechts gelegte, von Silber und Rot quadrierte fahne, unten in Rot ein silberner Bach.

Der Ort wurde 1484 von Rudolf von Scherenberg, Bischof von Würzburg, zur Stadt erhoben, daher das Würzburger fähnlein über dem „Bach“, der den Main darstellt. Das mit 1498 bezeichnete große Siegel zeigt im Halbrundschild eine Burg mit einem Giebelhaus zwischen zwei Zinntürmen. Im Giebel ist ein Bogen ausgespart, in dem der Bischof wachsend erscheint, die Zinnenmauer verjüngt sich untenhin zu einer konsolle, die mit obigem Schild belegt ist. Aber das gleichzeitige Sekret zeigt diesen Schild allein.

13 **Ebern** .♦. Stadt, 1189 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Gold ein halber, springender, schwarzer Eber über einer gemauerten roten Brücke mit Geländer.

Das 1352 benutzte SIGILLVM OPIDANORVM IN EBERN zeigt die alte Pfarrkirche. Ebenso noch ein Sekret des 16. Jahrhunderts. Zu Anfang des 18. Jahrhunderts erscheint statt dessen das Rathaus in den Siegeln. Erst die neueren Siegel haben übereinstimmend den halben Eber über der die Baunach überspannenden Brücke. Eine Zeichnung dieses letzteren Wappens kommt bereits in einem handschriftlichen Wappenbuche vom Jahre 1544 vor.

14 **Eibelsstadt** .♦. Stadt, 1256 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber innerhalb einer grünen Weinrebe mit goldenen Trauben ein halber, gekrönter, schwarzer Löwe.

Der Ort Eifelstätt wurde 1443 von Kaiser Sigmund zur Stadt erhoben, wobei er auch ein Sekret und Insignezeichen verliehen erhielt, das obigen Schild und darum ein Schriftband mit: sigillum stat eibelsstat zeigt. So auch ein Siegel des 16. Jahrhunderts, während seit dem: SIGILLVM CIVITATIS EIVELSTATENSIS des 17. Jahrhunderts der halbe Löwe irig in einen halben Greif verwandelt wird. Die Rebe deutet auf den hiesigen starken Weinbau.

15 **Eltmann** .♦. Stadt, 1775 Einwohner (1925) .♦. Wappen: Im von Silber und Rot gevierteten feld ein gerüsteter aus der Zeit des dreißigjährigen krieges, in der Rechten eine hellebarde, die Linke am Degengriff, oben links begleitet von dem silbernen Buchstaben: T.

Die sehr alte Wallburg war im Besitz des hochstiftes Würzburg, der Ort erhielt 1335 von Kaiser Ludwig Stadtrecht. Ein 1432 vorkommendes Siegel soll die Würzburgische fahne zeigen. Das SIGILLVM CIVITATIS ELTMAIN 1572, ein solches von 1639 und alle späteren Siegel haben den obigen Schild.

16 **Euerdorf** .♦. Markt, 934 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber auf grünem Boden nebeneinander zwei Rebenstöcke mit goldenen Trauben an roten Pfählen.

Diesen Schild zeigt das S - MARCKT EWERDORF AN DER SAL 1650. Auf dem oberen Schildrande schreibt dabei das Gotteslamm mit der Siegesfahne. In dem sehr alten Orte hatten die Äbte von fulda Rechte. Später gehörte er dem hochstift Würzburg, dessen tatkräftiger Bischof Julius Echter den Markt besetzigen ließ. Neuerdings läßt man die Abzeichen des Weinbaues fort und setzt das Lamm mit der fahne allein ins Siegel.

17 **Fladungen** .♦. Stadt, 864 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Rot unter einem, oben mit einer dreifürmigen silbernen Burg (oder kirche?) besetzten Wimperge ein wachsender Bischof in blauem Ornat, rechts ein Schwert, links den Krummstab haltend.

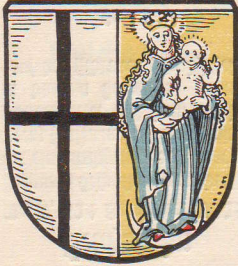
Durch das Schwert ist die figur als ein Bischof von Würzburg, der zugleich herzog von franken war, gekennzeichnet. Schon das 1382 urkundliche S - BVRGENSIUM IN FLADVNGEN hat das auch heute noch unveränderte Bild.

18 **Frickenhäusen** .♦. Markt, 1081 Einwohner (1925) .♦. Wappen: In Silber ein aufgerichteter goldener Krummstab zwischen zwei abgeschnittenen grünen Reben mit Blättern und goldenen Trauben.

Der am Main liegende Ort friggahuson kam bereits im Jahre 903 an das hochstift Würzburg. Auf dieses und auf die haupterwerbsquelle der Bewohner, den Weinbau, weist das für 1537 zuerst nachzuweisende Siegel.

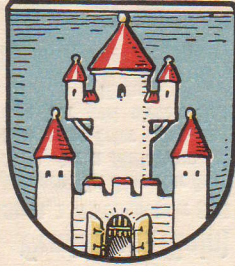
•: Gelchsheim •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



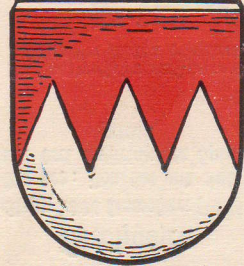
Gemünden (Main)

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



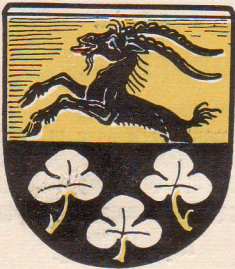
•: Gerolzhofen •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



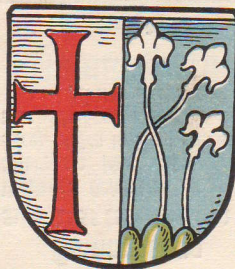
•: Grohstheim •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



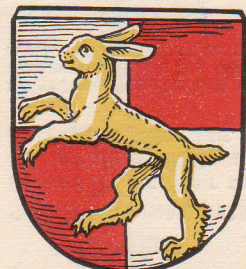
•: Hammelburg •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•: Hachfurt •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•: Heidingsfeld •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



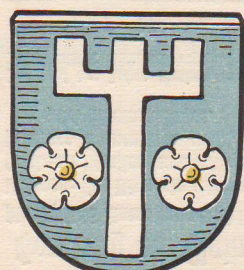
Hofheim in Unterfr.

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Homburg a. Main

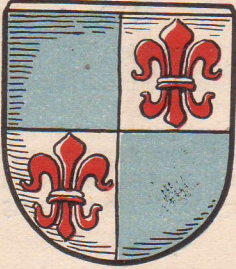
Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 19 **Gelchsheim** ∙. Markt, 624 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Gespalten, vorn in Silber ein durchgehendes schwarzes Kreuz, hinten in Gold die gekrönte Gottesmutter mit dem Kinde, in blauem Gewande, stehend auf der silbernen Mondscheibe.
Das eine Feld zeigt das Wappen des Deutschen Ritterordens, das andere das Bild seiner Patronin. Friedrich und Heinrich von Hohenlohe hatten 1220 ihren Besitz in Gelchsheim dem Orden geschenkt. Am Donnerstag nach Ostern 1538 verlieh Walter von Cronberg, Administrator des Hochmeistertums in Preußen, der Gemeinde Gelchsheim auf ihre „kirchlich unterthänigliche Bitte“ obiges Wappen.
- 20 **Gemünden (Main)** ∙. Stadt, 2374 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Blau eine silberne Burg, deren Mittelsturm jederseits einen Erker trägt, neben dem Tor zwei niedere Seitentürme.
So auch das ∙ s ∙ civitatis de gemundn des 15. Jahrhunderts. Schon 1243 wird die Stadt als vom Hochstift Würzburg lehenbarer Besitz der Grafen von Rieneck erwähnt. Das alte Hauptstempel kennt man nicht.
- 21 **Gerolzhofen** ∙. Stadt, 2806 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Von Rot und Silber mit drei aufsteigenden Spitzen geteilt.
Hier hatte das Würzburger Domkapitel Besitzungen und in Streitfällen verband sich die Stadt mit dem Kapitel gegen den Bischof. So steht denn in dem an einer Urkunde vom Jahre 1359 hangenden S. CIVIVM IN GEROLZHOFE nicht das herzogliche Fähnlein, sondern das Wappen des Kapitels, der fränkische Rechen, d. h. die Spitzenteilung. Dabei ist es bis heute geblieben.
- 22 **Großostheim** ∙. Markt, 3413 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Geteilt, oben in Gold ein wachsender schwarzer Bock, unten in Schwarz 2 : 1 silberne Kleeblätter.
Dies Wappen wurde dem Markte am 17. Januar 1911 verliehen. Die Kleeblätter sind dabei das eigentliche Ortszeichen, der Bock ist dem Wappen der Schad von Ostheim entnommen, die das Centgrafenamnt des Bachgau's bekleidete.
- 23 **Hammelburg** ∙. Stadt, 2955 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Gespalten, vorn in Silber ein schwebendes rotes Kreuz, hinten in Blau aus grünem Dreieck wachsend drei silberne Lilien.
Die Stadt gehörte dem Stift Fulda und führt deshalb das Kreuz des Klosters und das Simpliciuswappen, aber beides seit mehr als hundert Jahren in abweichenden Farben. Das 1283 gebrauchte SIGILLVM CIVIVM DE HAMMELBURG zeigt den hl. Bonifazius thronend, ebenso ein noch erhaltener, prächtig geschnittener Stempel, bei dem rechts ein Schild mit einer dreitürmigen Burg, links ein solcher mit dem Kreuz schwebt. Ersterer kann sich nur auf die Stadt beziehen, ist aber sonst nicht nachzuweisen. Obiges Wappen erscheint zuerst im 16. Jahrhundert.
- 24 **Häsfurt** ∙. Stadt, 3088 Einwohner (1925) ∙. Wappen: Im von Silber und Rot gevierteten Schilde ein springender goldener Hase.
Häsfurt gehörte dem Bischof von Würzburg. Zwei Siegel des 14. Jahrhunderts zeigen eine ummauerte Burg mit zwei Türmen und einem niederen Torturm, der mit dem weiß-rot quadrierten Würzburger Fähnlein besetzt ist. Seit dem Ende des 16. Jahrhunderts wird der Schild mit dem Hasen vor das Burgtor gesetzt und später allein gebraucht. Am 25. Dezember 1846 genehmigte König Ludwig, daß auch wieder die Burg ins Wappen genommen werden dürfe. Die neuen Siegel aber wie oben.
- 25 **Heidingsfeld** ∙. Stadt, 5203 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Rot über grünen Wellen zwei runde, silberne, oben durch einen Bogen verbundene Türme, zwischen denen ein golden gekrönter, doppel-schwänziger, silberner Löwe steht
Der Ort kam im 14. Jahrhundert an Böhmen und erhielt anfangs 1367 Stadtrechte von Kaiser Karl IV. Das 1381 gebrauchte Siegel zeigt daher obiges Bild mit dem böhmischen Löwen über dem Main. Der Fluß wurde später durch Erdboden ersetzt und 1818 auch der Löwe wegdekretiert. König Ludwig I. bewilligte aber am 7. Juni 1837 wieder die Führung des alten Wappens.
- 26 **Hofheim in Unterfranken** ∙. Stadt, 1087 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Grün Johannes der Täufer, mit Fellen bekleidet, in der Rechten das Buch haltend, auf dem das Gotteslamm ruht.
Ein sigillum hofheim aus dem Ende des 15. Jahrhunderts und ebenso ein Siegel des 16. Jahrhunderts mit gleicher Umschrift, zeigen beide den Schutzheiligen nur halbleibts. Später wird er in ganzer Figur geführt.
- 27 **Homburg am Main** ∙. Markt, 753 Einwohner (1925) ∙. Wappen: In Blau ein fenster- und torloser silberner Zinnenturm zwischen zwei silbernen Rosen.
Hier stand eine der ältesten Burgen der Bischöfe von Würzburg, die dann an die Grafen von Wertheim kam. Deren Wappen entstammen die Rosen. Obwohl der Markt bereits 1332 von Kaiser Ludwig IV. und 1366 abermals von Karl IV. Stadtrechte erhielt, kennt man doch kein älteres Siegel, als einen mit 1644 datierten Stempel mit obigem Schild.

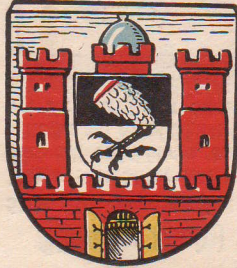
•• Karlstadt ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



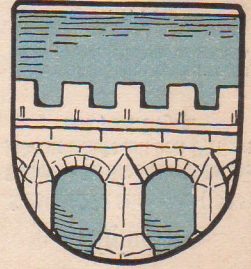
Kissingen (Bad-)

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



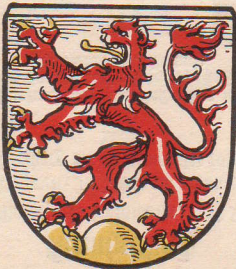
•• Kitzingen ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



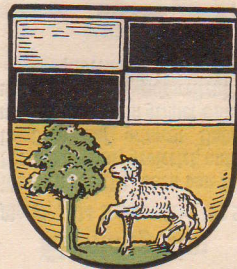
• Kleinheubach •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



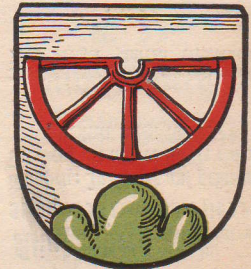
Kleinlangheim

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Klingenberg ⁱⁿ Unterf.

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



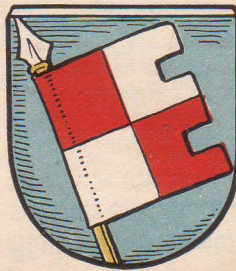
Königsberg i. Bay.

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



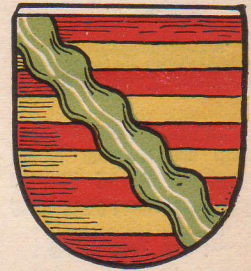
Königshofen ^{im} Grabfeld

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Lohe am Main

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 28 **Karlstadt** .°. Stadt, 3218 Einwohner (1925) .°. Wappen: Von Blau und Silber geviertelt mit je einer roten Lilie in den silbernen Feldern.

Die Stadt gehörte dem Bischof von Würzburg. Das seit dem 16. Jahrhundert vorkommende Wappen ist eine Variante von dessen Fahnenbild. Das 1277 gebrauchte Siegel zeigt den bischöflichen Vogt als Richter, sitzend, rechts das Schwert, in der Linken den Stab haltend. Derselbe Stempel wurde später dadurch verändert, daß man aus der Figur den Kaiser Karl machte, indem man ihr eine Krone aufs Haupt setzte und den bisher glatten Hintergrund mit Lilien besetzte. Noch das Sekret des 15. Jahrhunderts zeigt den Richter, die späteren Siegel den Kaiser.

- 29 **Kissingen (Wad-)** .°. Stadt, 9517 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Silber eine rote Burg mit drei Türmen, deren mittelster mit einem Schilde belegt ist: geteilt von Schwarz und Silber, darin ein Greifenfuß in verwechselten Farben.

Vom 14. bis 16. Jahrhundert war die Stadt meist im Besitz der Grafen von Henneberg. Abbildungen aus dem 16. Jahrhundert zeigen das Wappen in den obigen Farben. Demnach wäre der Mittelschild das Wappen nicht der Grafen, sondern der Truchsesen von Henneberg, die übrigens mit dem Grafenhaus verwandt gewesen sein sollen.

- 30 **Kitzingen** .°. Stadt, 10272 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Blau eine steinere silberne Brücke von drei Bogen.

Der Stempel des bereits 1377 urkundlichen S. CIVITATIS DĒE KITZINGEN mit diesem Bilde ist noch im Besitz der Stadt und hat mit Recht bis heute als Vorbild für alle Siegel gedient. Ein größeres und ein kleineres Siegel, beide mit der Jahreszahl 1546 versehen, sind recht gut geschnitten.

- 31 **Kleinheubach** .°. Markt, 1494 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Silber auf goldenem Dreieberg ein roter Löwe.

Der Ort gehörte im 16. Jahrhundert den Grafen von Erbach, die hier ein Schloß, die Georgenburg, erbauten. 1721 kaufte ein Fürst von Söwenstein den Markt, der von da an dessen Wappentier führte, das übrigens im gräflichen Wappen schreitend und blau getönt dargestellt wird.

- 32 **Kleinlangheim** .°. Markt, 1016 Einwohner (1925) .°. Wappen: Geteilt, oben von Silber und Schwarz geviertelt, unten in Gold auf grünem Boden nebeneinander ein grüner Baum und ein darauf aufschreitendes silbernes Schaf.

Der Markt kam im 13. Jahrhundert an die Burggrafen von Nürnberg, daher die obere Schildhälfte. Obwohl schon 1487 das Rathaus erbaut wurde, ist doch kein Siegel bekannt geworden, das über das 18. Jahrhundert zurückginge.

- 33 **Klingenberg in Unterfranken** .°. Stadt, 1593 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Silber auf grünem Dreieberg die untere Hälfte eines geteilten roten Rades.

So laut allerhöchstem Reskript vom 30. April 1822. Der Ort war 1505 ungeteilt an das Erzstift Mainz gekommen, weshalb denn auch das am Rathause eingemeißelte Wappen mit der Jahreszahl 1561, ein S. OPIDI KLINGENBVRG derselben Zeit, und ein SIGILVM CIVITATIS CLINGENBERGENSIS des 17. Jahrhunderts auf dem Dreieberg dessen ganzes Rad zeigen.

- 34 **Königsberg in Bayern** .°. Markt, 997 Einw. (1925) .°. Wappen: In Gold ein schwarzer Löwe.

Der Markt kam erst 1920 zu Bayern, vorher gehörte er zum Herzogtum Koburg. Siegel des 15. und 16. Jahrhunderts zeigen im quadrierten Schilde je zweimal die Löwen von Thüringen und Meissen. Seit dem 18. Jahrhundert steht nur der letztere in den Siegeln.

- 35 **Königshofen im Grabfeld** .°. Stadt, 1839 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Blau das schräg gestellte, von Rot und Silber quadrierte Würzburger Fährlein.

Die Stadt gehörte den Grafen von Henneberg, jedoch unter würzburgischer Lehenshoheit. Das älteste Siegel zeigt die Henne auf dem Berge. Als der Bischof die Stadt 1354 kaufte, erscheint der noch erhaltene Stempel S. CIVITATIS KVNGIS HOFIN mit der Burg und dem Kopf des hl. Kilian an der Corstelle. Das gleichzeitige Sekret aber zeigt wie alle späteren Siegel, nur das Würzburger Fährlein.

- 36 **Lohr am Main** .°. Stadt, 5900 Einwohner (1925) .°. Wappen: In Rot vier goldene Balken, überdeckt von einem grünen Schrägrechtsbach.

Der Ort gehörte den Grafen von Rieneck und wurde auf deren Bitte 1333 von Kaiser Ludwig IV. zur Stadt erhoben. Sie nahm den Balkenschild ihrer Herren an, vermehrt durch den schräg darüber gelegten Lohrbach. Die bekannten Siegel beginnen erst mit dem SIGILLVM CIVITATIS LOHRÆ des 16. Jahrhunderts.

• Mainbernheim •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



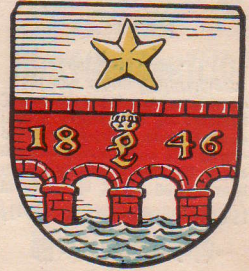
✦ Marktbreit ✦

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Marktheidenfeld

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



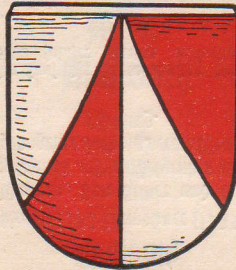
✦ Marktstefl ✦

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



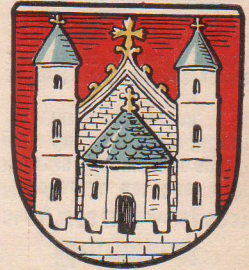
✦ Maßbach ✦

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



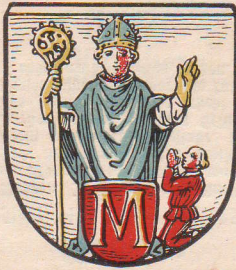
• Mellrichstadt •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



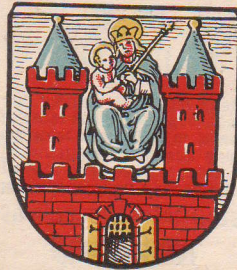
∴ Miltenberg ∴

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



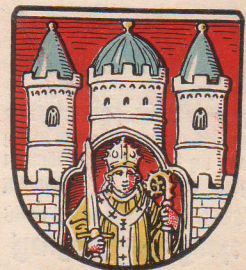
∴ Münnerstadt ∴

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



Neustadt a. d. Saale

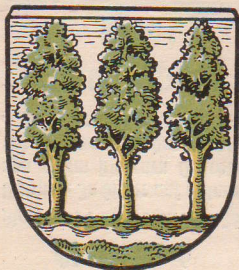
Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 37 **Mainbernheim** ♦♦ Stadt, 1346 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Gold ein aufgerichteter, schwarzer rotbewehrter Bär.
Der Ort war ein Reichsdorf, dessen Privilegien noch 1443 von König Friedrich III. bestätigt wurden. Ein 1470 gebrachtes sigillum civitatis in mainbernheim zeigt den Bären auf dem Boden dahintrollend. So auch noch ein Siegelchen mit der Jahreszahl 1666. Die späteren aber zeigen den aufgerichteten Bären.
- 38 **Marktbreit** ♦♦ Stadt, 2217 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Blau über ebenfalls blauem Schildfuß, darin ein silberner Querstrom, der silberngerüstete hl. Georg, der den grünen Lindwurm die fahnenlanze in den Rücken stößt, auf dem fahnentuche ein fünfmal von Blau und Silber gepaltener Schild.
Auf Bitten seiner Herren, Georg Ludwig von Seinsheim und Friedrich Joachim von Sektendorff, erteilte König Ferdinand I. am 29. Oktober 1557 dem Orte Undernbrait (jetzt Marktbreit) Marktrechte und das obige Wappen, das in der noch erhaltenen Urkunde eingemalt und beschrieben ist. Der Querstrom bedeutet den Main, der heilige ist nicht der Kirchenpatron, sondern der Schutzheilige des Georg von Seinsheim, dessen Schild er in der Fahne führt.
- 39 **Marktheidenfeld** ♦♦ Flecken, 2030 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Silber über blauen Wellen eine gemauerte rote Brücke mit vier Bogen; über dem Mittelspfeiler der gekrönte goldene Buchstabe L, besetzt von der goldenen Jahreszahl 1846; das Ganze überhöht von einem fünfstrahligen goldenen Stern.
Dies Wappen, das die Gemeinde zur Erinnerung an die unter König Ludwig I. im Jahre 1846 auf Staatskosten erbaute Mainbrücke erbat, wurde ihr am 7. September 1883 von König Ludwig II. genehmigt. Der Reichsherold hatte die gekrönte Namensschiffre als pietätvolle Erinnerung und den Stern als Zeichen dafür erklärt, daß durch diese Brücke der Stern des Glücks für die Gemeinde aufgegangen sei.
- 40 **Marktsteff** ♦♦ Stadt, 941 Einwohner ♦♦ Wappen: In Gold der hl. Stephan, wachsend, im blauen Diakonengewande; rechts die Märtyrerpalm, in der ausgeraiffen Dalmatika sein Attribut, die Steine haltend.
Der Ort war Reichslehen des Bistums Würzburg, der heilige Patron der Kirche. Es hat sich ein Stempel mit obigem Schild und der Umschrift: S. BVRGERMEISTER V. DER GEMEIN Z. STEFT 1578 erhalten.
- 41 **Masbach** ♦♦ Markt, 1303 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: Von Silber und Rot gespalten, mit aufsteigender eingebogener Spitze in verwechselter Färbung.
Der Markt gehörte den Herren von Masbach (Mosbach) die diesen Schild vom Beginn des 14. Jahrhunderts bis zu ihrem Aussterben im dreißigjährigen Kriege führten. Es sind nur neue Dienstsiegel bekannt geworden.
- 42 **Mellrichstadt** ♦♦ Stadt, 2178 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Rot über einer silbernen Zinnenmauer aufsteigend eine zweifürmige silberne Kirche mit Vorbau.
Die Kirchenansicht sieht schon in dem aus dem Beginn des 14. Jahrhunderts stammenden SIGILLVM CIVITATIS MELRICHSTAT, ebenso in dem 1398 gebrauchten SECRETV OPIDI MELRSTAT, auf einem Sekret des späten 15. Jhdts. und auf dem Stempel des SIGILLVM VRBIS MELLRICHSTADT des 17. Jahrhunderts.
- 43 **Miltenberg** ♦♦ Stadt, 3494 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Silber der hl. Martin als Bischof in blauer Casel, wachsend über einem roten Schilde, darin der goldene Buchstabe M; in der Rechten hält der heilige das Pedum, die Linke erhebt er segnend über einen vor ihm knieenden rotbekleideten Armen.
Die Stadt ist eine Gründung des Erzbischofs Siegfried II. von Mainz (1200-1230); daher zeigt das 1308 urkundliche SIGILLVM BVRIENSIVM IN MILTENBERG den hl. Martin, Patron des Erztums, thronend im Portal einer Burg. Er hält in der Rechten den Stab, in der Linken das geöffnete Buch. Erst im Beginn des 16. Jahrhunderts ließ man das Bauwerk weg und fügte den Bettler bei.
- 44 **Münnerstadt** ♦♦ Stadt, 2295 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Silber eine rote Burg, zwischen deren beiden Türmen die Himmelskönigin mit dem Kinde, mit Krone und Szepter in rotem Gewande und blauem Mantel über dem silbernen Halbmonde thront.
Das 1297 urkundliche Siegel zeigt unter einem Torbau den Stadtherren, einen Grafen von Henneberg zu Roß, am Arme einen geteilten Schild mit einem wachsenden Doppeladler über Schach, während auf den Zinnen rechts die Henne, links ein Löwe steht. Schon 1338 erscheint eine dreifürmige Burg mit dem hennenschild am Mittelsturm. Ebenso das Sekret. Als 1354 die Hälfte der Stadt an Würzburg kam, wird der Schild quadriert: 1. die fränkischen Späßen, 2. gekrönte Säule, 3. Henne, 4. Würzburger Fahne. Die Stadt kam 1585 ganz an Würzburg. Nun erscheint statt des Mittelsturms die Madonna und im Torbogen steht der Schild des Bischofs Erzher von Mespelbrunn, der seit 1658 wegbleibt.
- 45 **Neustadt an der Saale** ♦♦ Stadt, 2391 Einwohner (1925) ♦♦ Wappen: In Rot eine dreifürmige silberne Burg, im Torbogen wachsend der Bischof von Würzburg mit Schwert und Stab im goldenen Gewande.
So schon ein 1282 gebrauchtes SIGILLV BVRGENSIVM NOVE CIVITATIS und eine Reihe späterer Siegel, bei denen der dreiteilige Bogen zu einer dreieckigen Nische wird in der der Bischof wächst. Die Umschrift lautet jetzt: SECRETVM NEVENSTAT VNDER SALTBERG, mit Beziehung auf die Banerenburg Salzburg.

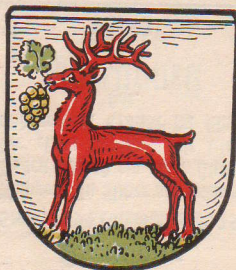
•• Oberelsbach ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



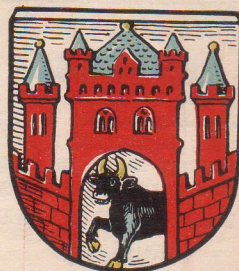
•• Obernburg ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Ochsenfurt ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Prichsenstadt ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



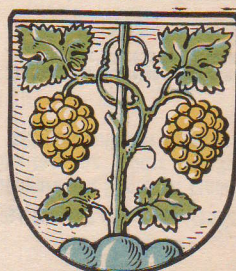
•• Randersacker ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Remlingen ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



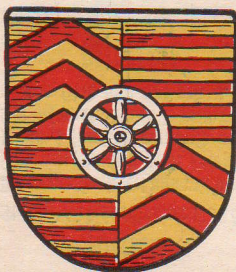
•• Rehbach ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



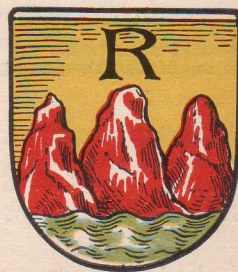
•• Rieneck ••

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



•• Rothenfels ••

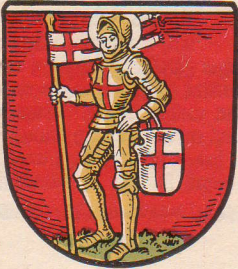
Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 46 Oberelsbach** .•. Markt, 937 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber auf grünem, von einem silbernen Querbach durchzogenen Boden nebeneinander drei grüne Esensäume.
So ein Siegel des 17. Jahrhunderts mit der Umschrift GEMEINDE OBERELSBACH. Der Ort gehörte einst dem Kloster Fulda und ist im Bauernkriege als Lager eines Hauses bekannt geworden.
- 47 Obernburg** .•. Stadt, 1994 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber auf grünem Boden stehend ein roter Hirschk, der einen Rebschöß mit Blatt und goldener Traube im Maul hat.
Der Ort gehörte Kurmainz, das 1317 für ihn von Kaiser Ludwig IV. Stadtrechte erwarb. Die Siegel zeigen daher einen Schild mit dem Mainzer Rade. So noch das Siegel der Mairie Obernburg im Departement Aschaffenburg, aus der Zeit des Großherzogtums Frankfurt, 1803–1810. Nach dem Anfall an Bayern 1814, mußte dies „Merkmal früherer Territorialverhältnisse“ fallen; von nun an steht der Hirschk in allen Siegeln der Stadt.
- 48 Ochsenfurt** .•. Stadt, 3713 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber eine rote Burg mit breitem Mittelthurm zwischen spitzbedachten Seitentürmen; aus dem offenen Tore bricht halbleibs ein goldenebewehrter schwarzer Ochs.
So das für 1316 nachgemessene älteste SIGILLVM CIVITATIS OCHSENFVRT und der noch erhaltene, prächtig geschnittene Stempel aus dem 15. Jahrhundert mit derselben Umschrift in Minuskeln. Das 1393 gebrauchte Sekret und nach ihm alle bis zum 19. Jahrhundert benutzten Siegel haben nur den halben Ochsen im Schilde. Die Bürgermeistermedaille und die neuen Siegel haben aber wieder das älteste Siegelbild in den Schild gesetzt.
- 49 Brichsenstadt** .•. Stadt, 732 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot der gekrönte und doppeltgeschwänzte silberne böhmische Löwe, der die Pranken an einen rechts daneben stehenden breitbedachten silbernen Turm legt.
Der Ort Brissendorf erhielt 1367 von König Johann von Böhmen Stadtrechte, weshalb in dem gleichzeitigen S CIVITATIS IN PRISSENDORF und in allen späteren Siegeln obiges Wappen steht. 1819 beanstandete die Regierung den böhmischen Löwen, es mußte ein silberner Turm in Blau als Wappen geführt werden; aber am 27. April 1836 richtete die Regierung im Namen der Stadt eine Bitte um Wiedererleihung des alten Wappens an König Ludwig I., der dem Antrage am 21. Mai 1836 entsprach.
- 50 Randersacker** .•. Markt, 1909 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Blau der hl. Stephan im goldenen Diakonengewande, wachsend, in der Rechten die grüne Märtyrerpalm, in der Linken drei Steine haltend.
Sanct Stephan ist der Schutzheilige der Pfarrkirche des bekannten Weinortes. Daher steht er halbleibs im S. DES RATHS VND GEMEIN ZVE RANDERSACKER 1632 (innere Umschrift: SANCT STEPHANVS).
- 51 Remlingen** .•. Markt, 1157 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber auf blauem Dreieck ein grüner Weinstock mit zwei goldenen Trauben.
Dieses Bild zeigt im verschönlichsten Schilde der noch erhaltene Stempel des S. DES GERICHTS IN REMLINGEN aus dem 18. Jahrhundert. Das Wappen wurde 1835 allerhöchst begutachtet.
- 52 Rehbach** .•. Markt, 1126 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot der hl. Laurentius in silbernem Gewande mit dem grünen Palmwedel und dem schwarzen Rost; die untere Leibeshälfte ist zum Teil verfiert durch einen gespaltenen Schild, darin vorne in Rot drei aufsteigende silberne Spizen, hinten in Blau ein silberner Schrägrechtsbalken, der mit drei blauen Ringen belegt ist.
Der hl. Laurentius ist der Patron der Pfarrkirche; der Schild zeigt rechts das Würzburger Stiftswappen, links das Wappen des fürstbischöflichen Julius Echter von Mespelbrunn (1573–1617), der der Gemeinde dies Wappen am 22. Mai 1586 zu „allen ehrlichen des Gerichts und der Gemeinde zu Rehbach Sachen zu siegeln“ verliehen hat.
- 53 Rieneck** .•. Stadt, 1620 Einwohner (1925) .•. Wappen: Viertel und mit dem silbernen Mainzer Rade belegt; 1 und 4 fünfmal von Gold und Rot gespart, 2 und 3 neunmal von Gold und Rot geteilt.
Hier stehen noch die Ruinen der um 1168 von Graf Ludwig von Rieneck erbauten Burg. Die Grafen waren auch Erzkämmerer des Hochstifts Mainz; sie führten einen neunmal von Gold und Rot geteilten Schild. Im 14. Jahrhundert erlangten auch die Grafen von Hanau und das Erzbistum Mainz Anteil an der Burg, womit sich das obige Wappen erklärt; in den neueren Siegeln der Stadtverwaltung steht es unter einer Grafenkrone.
- 54 Rothenfels** .•. Stadt, 464 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Gold über Wellen drei rote Felsen, überhöht von dem schwarzen Buchstaben R.
Ein SIGIL DER STATT VND RATH ROTTENFELS 1710 zeigt auf einem Berge eine Ansicht der Burg Rothenfels, wobei der Berg mit einer Vierung belegt ist in der das R steht. Ein 1619 gebrauchtes Siegel zeigt nur den Buchstaben R. Obiges Wappen aber findet sich seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts auf allen Siegeln.

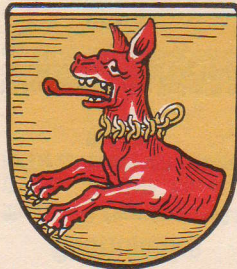
•: Röttingen •:

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



• Rüdtenhausen •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



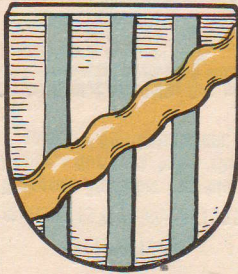
• Schweinfurt •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



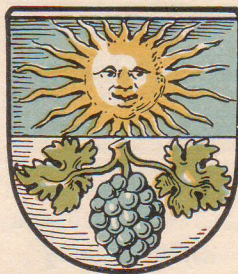
• Seinsheim •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



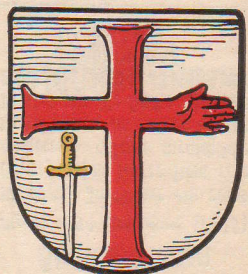
• Sommerhausen •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



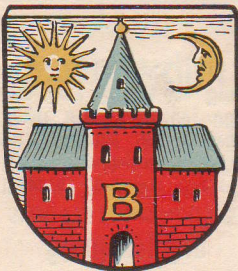
• Stadtlauringen •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



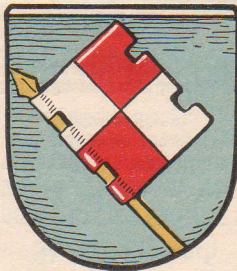
• Stadtprozelten •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



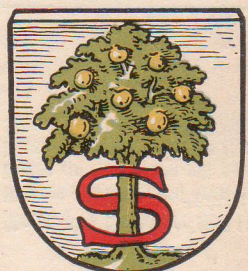
• Stadtschwarzach •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



• Sulzthal •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 55 **Röttingen** .•. Stadt, 1224 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Rot auf grünem Boden stehend der hl. Georg in goldener Rüstung mit der Fahnenlanze in der Rechten und einer an der Schildfessel hangenden silbernen Cartische mit rotem Kreuz am linken Arm.
So auch das hübsche, um 1400 geschnittene S. CIVIV. CIVITATI' I. ROTINGEN, das den heiligen Georg wie oben beschrieben im verankerten Felde stehend zeigt. Später wird der Schild nicht mehr freihängend getragen, sondern er steht in doppelter Größe auf dem Boden und dient dem Ritter zur Stütze.
- 56 **Rüdenhausen** .•. Markt, 602 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Gold schwebend ein oberhalb roter Rinde mit goldenem Halsband.
Der Ort gehörte schon im 13. Jahrhundert den Grafen von Castell, die ihn den Edlen von Gnoffat zu Lehen gaben. Diese führten den halben Rüden in obigen Farben im Schild und auf dem Helm. Nach ihrem um 1533 erfolgten Erlöschen nannte sich eine jüngere Linie des Grafenhauses nach dem Orte. Dieser erhielt 1747 Marktrecht.
- 57 **Schweinfurt** .•. Stadt, 36 336 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Blau ein silberner, goldenbewehrter Adler.
Die Reichsstadt führte den Adler silbern in Schwarz; seit sie 1801 an Bayern kam, wird er silbern in Blau geführt. - Das wohl noch im 13. Jahrhundert entstandene Hauptstempel gibt sich durch seine Umschrift als königliche Begnadigung zu erkennen: S. BGESIV DE SWEINVORT QT HABENT DE GRA REGIS. Die Stadt bewahrt noch eine Reihe schöner, alter Siegelstempel, beginnend mit dem silbernen Stempel des ersten, 1359 urkundlichen Sekrets.
- 58 **Seinsheim** .•. Markt, 543 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Silber drei blaue Pfähle, überdeckt durch einen goldenen Schräglinksbach.
Der Ort ist der Stammstz der Herren (später Grafen) von Seinsheim und damit auch der 1420 von diesen abgezweigten späteren Fürsten von Schwarzenberg, die einen fünf-, beziehungsweise siebenmal von Silber und Blau gespaltenen Schild führen. Schon 1434 erlaubte König Sigmund seinem Räte Erfinger von Seinsheim seinen Markt zur Stadt zu erheben. Doch zeigt ein Siegel des 17. Jahrhunderts das Ortswappen mit der Umschrift: GEMEN IN SIGILL ZV MARCK SENSHEM (!). und auch heute noch ist der Ort ein Markt.
- 59 **Sommerhausen** .•. Markt, 1101 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** Geteilt, oben in Blau die strahlende goldene Sonne, unten in Silber eine an grünem Blätterstiel hangende blaue Traube.
Auf dem noch erhaltenen stählernen Stempel des SIGILLVM SVMERHAVSEN 1664 ist die Traube aufwärts gestellt, während sie auf allen späteren Darstellungen herab hängt.
- 60 **Stadtlauringen** .•. Markt, 894 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Silber ein rotes Kreuz, dessen linker Arm in eine wagrecht gelegte menschliche Hand endet, im rechten unteren Winkel ein die Spitze abwärts kehrendes Schwert (Dolch?) mit goldenem Griff.
Der Ort war früher Stadt. Drei ältere Siegel von denen die mit den Jahreszahlen 1631 und 1669 versehenen jüngeren noch erhalten sind, zeigen denselben Schild. Die Darstellung dürfte sich auf die Rechtspflege beziehen und mit der Tatsache zusammenhängen, daß hier zwölf Bürger ihre Teilnahme am Bauernkriege (1525) mit den Köpfen büßen mußten.
- 61 **Stadtprozelten** .•. Stadt, 775 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Silber eine rote Burg mit spitzbedachtem Mittelsturm, beiseitet von goldener Sonne und Halbmond, über dem Tore der goldene Buchstabe B.
So steht das Wappen in älteren Siegeln und ebenso in den neuen Dienstsiegeln. Dagegen hat ein Glasfenster vom Jahre 1600 im Rathaus im roten Schilde oben ein silbernes Rad, unten eine silberne Zinnenmauer mit dem Buchstaben B im Tore. Und den gleichen Schild zeigt der im bayerischen Hauptstaatsarchiv beruhende Stempel des SIGILLVM PARVVM CIVITATIS BROSELDENSIS aus derselben Zeit. Das Rad bezieht sich auf Kürnainz, das aber schon 1383 die starke Burg Prozelten erworben hatte.
- 62 **Stadtschwarzach** .•. früher Stadt, 524 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Blau ein schräg rechts gestelltes, von Silber und Rot geviertetes Fähnlein an goldener Stange.
Die bischöflich würzburgische Stadt hatte im 14. Jahrhundert einen Dreiecksschild mit zwei schräg gekreuzten Bischofsstäben im Siegel. Ein 1470 gebrauchtes sigillum civitatis in schwarzach zeigt im gespaltenen Schilde vorn die Würzburger Fahne, hinten die gekreuzten Stäbe. Ein Siegel aus dem 16. Jahrhundert hat einen breiten schräg rechtsbalken im Schilde, der mit der Fahne belegt ist, bis diese seit dem 17. Jahrhundert allein geführt wird.
- 63 **Sulzthal** .•. Markt, 828 Einwohner (1925) .•. **Wappen:** In Silber auf grünem Boden ein Apfelbaum mit goldenen Früchten, um dessen Stamm sich der rote Buchstabe S schlingt.
Diesen Schild zeigt der noch erhaltene Stempel des aus der Mitte des 16. Jhdts. stammenden S. DES FLECKEN SULZTAL and dessen kleinere Nachbildung. Am 27. Februar 1472 hatte Kaiser Friedrich III. dem Grafen Otto von Henneberg erlaubt, aus dem Dorfe einen Markt zu machen.

• Thüngersheim •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



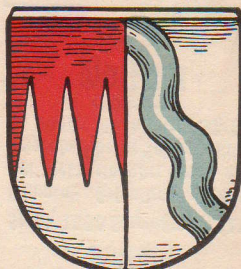
• Trappstadt •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



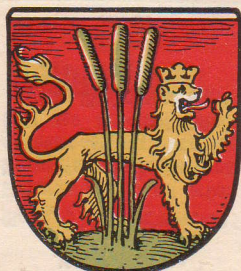
• Volkach •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



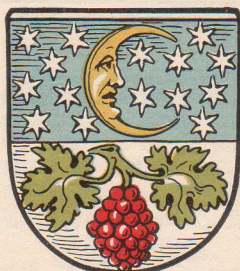
• Wiesentheid •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



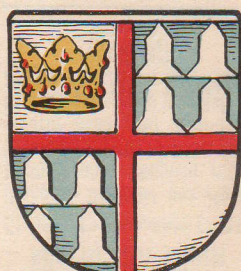
• Winterhausen •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



• Wörth am Main •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



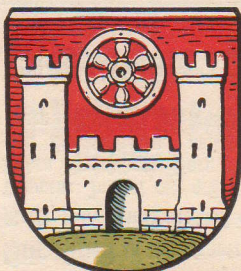
• Zeil •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



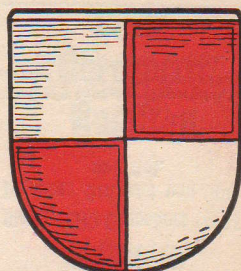
• Bürgstadt in Unterfranken •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



• Obernbreit •

Freistaat Bayern
Kreis Unterfranken



- 64 **Thüngersheim** .•. Markt, 1470 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot der hl. Michael in silberner Rüstung, mit erhobnem Schwerte in der einen und der goldenen Waage in der anderen Hand, seinen Fuß auf den besiegten Drachen setzend; auf der Brust ein blauer Schild mit silbernem Schrägrechtsbalken, der mit drei blauen Ringen belegt ist.
Das Wappen wurde 1581 vom Bischof Julius von Würzburg verliehen, daher der Schild der Echter von Mespelbrunn auf der Brust. Die Originalurkunde bemacht das Bayerische Hauptstaatsarchiv, München. Das gleichzeitige Siegel hat die Umschrift S. PAGI THVNGERSHEIM. Am 11. September 1835 wurde das Wappen neuerdings bestätigt.
- 65 **Trappstadt** .•. Markt, 612 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Silber auf grünem Boden eine natürliche Treppe, die einen goldenen Getreidehalm im Schnabel hält.
So im bekronten Schilde der noch erhaltene Stempel des SIGILLVM COMMUNITATIS TRAPPSTATT aus der Zeit um 1700. Die neuen Siegel zeigen daselbe hübsche Bild.
- 66 **Volkach** .•. Stadt, 2098 Einwohner (1925) .•. Wappen: Gespalten; vorn in Rot nebeneinander drei aufsteigende silberne Spiken, hinten in Silber ein blauer Schrägrechtsbach (Main).
Seit 1328 hatte das Bistum Würzburg die eine, und die Grafen von Castell die andere Hälfte von Volkach in Besiz, was in dem S. CIVITATIS VOLKACH durch einen gespaltenen Schild zum Ausdruck gebracht ist, bei dem rechts die fränkischen Spiken, links das von Silber und Rot quadrierte Wappen der Grafen steht. Seit 1520 gehörte die Stadt ganz zu Würzburg und nun erscheint statt des Wappens Castell der Schrägbach im linken Felde.
- 67 **Wiesentheid** .•. Markt, 1522 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot auf grünem Boden ein linksin schreitender, gekrönter goldener Löwe, überdeckt von drei aufsteigenden grünen Wiesengrasstengeln.
Der Löwe ist dem Wappen der Grafen von Schönborn entnommen. Reichsgraf Rudolf Franz Erwein von Schönborn hatte im Jahre 1704 durch Vermählung mit der verwitweten Gräfin von Dernbach die Herrschaft Wiesentheid erworben.
- 68 **Winterhausen** .•. Markt, 1016 Einwohner (1925) .•. Wappen: Geteilt; oben im blauen, mit silbernen Sternen besetzten Felde ein geschnittener, abnehmender goldener Halbmond, unten in Silber eine an grünem Blätterstiel hängende rote Traube.
Winterhausen liegt am Main gegenüber Sommerhausen, weshalb sein Wappen das Widerspiel des anderen Wappens ist.
- 69 **Wörth am Main** .•. Stadt, 1999 Einwohner (1925) .•. Wappen: Geviertet von einem durchgehenden schmalen roten Kreuz; im 1. Felde in Silber eine goldene Krone, im 2. und 3. blau-silbernes Feh in zwei Reihen (Eisenhütchen), das 4. silberne Feld ist leer.
Von 1438 bis 1803 gehörte die Stadt zu Kurmainz und so zeigt das S. DER STAD WERT AM MAIN über dem Schilde mit dem Mainzer Rad das Brustbild des Erzbischofs mit seinem Stabe. Ein späteres Siegel ist zur Zeit des Erzbischofs Colhar Franz von Schönborn entstanden (1695-1729), denn dem Bischofsbild ist hier der auf Spiken schreitende Löwe dieses Geschlechtes beigegeben. Dagegen zeigt die neue Bürgermeistermedaille, die neueren Siegel und farbige Abbildungen obiges Wappen, ohne daß seine Bedeutung aus der Stadtgeschichte zu erklären wäre.
- 70 **Zeil** .•. Stadt, 2088 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Gold ein rotbewehrter schwarzer Löwe, überdeckt von einer silbernen Schrägrechtsleiste.
Die Stadt gehörte bis in die Neuzeit zum Bistum Bamberg, weshalb die älteren und wieder die neuen Siegel dessen Schild führen. Im Verfolg der Vorschriften des Ministeriums Montgelas mußte die Stadt 1819 dieses Wappen aufgeben und lediglich einen schrägrechts geteilten Schild in ihre Siegel setzen, was König Ludwig I. wieder aufhob.

— ❖ Nachträge ❖ —

- 71 **Bürgstadt in Unterfranken** .•. Markt, 1667 Einwohner (1925) .•. Wappen: In Rot auf grünem Boden eine silberne Burg mit zwei Zinnentürmen, zwischen denen ein silbernes Rad schwebt.
Seit 1351 gehörte der Ort zum Erzbistum Mainz, daher das Rad. Die Burg soll wohl an die über dem Orte belegene Wallburg erinnern. Ältere Siegel kennt man nicht.
- 72 **Obernbreit** .•. Markt, 1212 Einwohner (1925) .•. Wappen: Geviertet von Silber und Rot.
Obernbreit am Main gehörte den Grafen von Castell und zeigt daher deren Schild. So steht er auch, von einem Engel gehalten in dem SIGILLVM OBERBREIT des 16. Jahrhunderts, wobei der untere Teil des Siegelfeldes von den Wellen des Mains ausgefüllt erscheint.